

Wanderungen in städtisch und ländlich geprägten Regionen

Teil III: Nah- und Fernwanderungen 2017 bis 2021



Von Dr. Andrea Weitzel

Rheinland-Pfalz verzeichnet seit 2017 steigende Wanderungsgewinne gegenüber den angrenzenden Bundesländern. Die höchsten Wanderungsgewinne wurden im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre entlang der rheinland-pfälzischen Landesgrenze erzielt. Dabei spielen die verdichteten und hochverdichteten Räume, die zu den Metropolregionen Köln/Bonn, Frankfurt/Rhein-Main und Rhein-Neckar gehören, sowie die Regiopolregionen Trier/Luxemburg und Landau/Karlsruhe eine wesentliche Rolle. Rheinland-Pfalz profitiert am stärksten von Nettozuwanderung über eine mittlere Distanz (25 bis 50 km), aber auch von Wanderungen über eine Distanz von 50 bis 100 Kilometern. Über Fernwanderung (100 km und mehr) verliert das Land per Saldo Einwohnerinnen und Einwohner. Die Analyse der Wanderungsströme nach Regionstypen zeigt, dass kreisfreie Großstädte Wanderungsverluste verbuchen; städtische Kreise profitieren hingegen von Suburbanisierungstendenzen, also Nettozuwanderung aus dem Nahumfeld.

Bevölkerungswachstum durch Zuwanderung

Großteil der
Zuwanderung
aus dem
Ausland

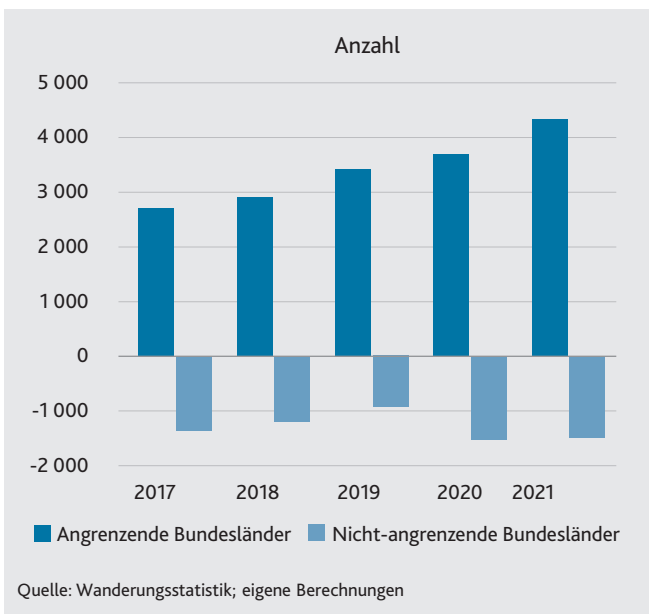
Die positive Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre in Rheinland-Pfalz geht ausschließlich auf Wanderungsüberschüsse zurück.¹ Diese Überschüsse entstanden zum Großteil durch Nettozuwanderung aus dem Ausland (+20 900 Personen im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021) aber auch durch Nettozuwanderung aus den anderen deutschen Bundesländern (+2 100 Personen

¹ Ausnahmen auf der Kreisebene sind die Landeshauptstadt Mainz sowie Ludwigshafen in den Jahren 2014 sowie 2016 bis 2019, Worms im Jahr 2016 und der Landkreis Kaiserslautern 2019 sowie 2021.

im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021). Die Wanderungsbilanzen mit den anderen Bundesländern fielen im Einzelnen allerdings gemischt aus. Gegenüber den nicht direkt angrenzenden Bundesländern ergaben sich im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 Verluste in Höhe von 1 300 Personen, wohingegen im selben Zeitraum Wanderungsgewinne in Höhe von 3 400 Personen gegenüber den angrenzenden Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland zu Buche standen. Zudem zeigte sich ein positiver Trend: Zwischen 2017 und 2021 stieg der Wanderungsüberschuss gegenüber den direkt angrenzenden Bundesländern um 1 600 Personen auf 4 300 Personen.

Steigende
Wanderungs-
gewinne
gegenüber
angrenzenden
Bundesländern

G1 Wanderungssaldo über die Landesgrenze 2017–2021 nach angrenzenden und nichtangrenzenden Bundesländern



Auswertung auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise

Eine Auswertung auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise soll die Frage beantworten, welche Verwaltungsbezirke in Rheinland-Pfalz von der Zuwanderung aus den angrenzenden Bundesländern besonders profitieren und welche eher nicht. Um die Vergleichbarkeit zwischen Altersgruppen oder Regionen sicherzustellen, werden die Wanderungsfälle auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner der jeweiligen Gruppe standardisiert. Alle Angaben zu den Wanderungen sind zudem Durchschnittswerte der Jahre 2017 bis 2021. Für eine bessere Lesbarkeit wird auf die Wiederholung der Formulierung „je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021“ möglichst verzichtet.

Hohe Wanderungsgewinne entlang der Landesgrenze

Die Wanderungssalden gegenüber den angrenzenden Bundesländern unterscheiden sich zwischen den einzelnen kreisfreien Städ-

ten und Landkreisen in Rheinland-Pfalz deutlich. Am stärksten profitierten kreisfreie Städte und Landkreise entlang der Landesgrenze oder in deren Nähe. Dies waren die kreisfreien Städte Mainz (+13 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner), Landau und Speyer (jeweils +11 Personen) sowie Frankenthal (+7,4 Personen). Im Vergleich der Landkreise verbuchten Altenkirchen (+32 Personen), Vulkaneifel (+31 Personen), der Rhein-Lahn-Kreis, Neuwied und Germersheim (jeweils +26 Personen) sehr hohe Wanderungsgewinne gegenüber den angrenzenden Bundesländern im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021. Nettogewinne verzeichneten außerdem der Rhein-Pfalz-Kreis, der Westerwaldkreis (jeweils +12 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner) sowie die Landkreise Alzey-Worms, Cochem-Zell (+9,8 Personen), Bad Dürkheim (+9,7 Personen), Südliche Weinstraße (+8,5 Personen) und der Eifelkreis Bitburg-Prüm (8,1 Personen).²

Im Zuge von Auswertungen der Wanderungsstatistik werden Migrationsbewegungen meistens zwischen administrativen Gebietseinheiten betrachtet. Wanderungen innerhalb einer Gebietseinheit, z. B. eines Bundeslandes, werden oft als Nahwanderungen bezeichnet. Hochstetter bezeichnet „Wanderungen in andere oder von anderen Bundesländern [...] als Fernwanderung“³. Ein Umzug, der beispielsweise von Karlsruhe in den Landkreis Germersheim oder vom Landkreis Kusel nach Saarbrücken stattfindet, wäre demnach eine Fernwanderung. Aufgrund der kurzen geogra-

Landkreis Altenkirchen mit höchster Nettozuwanderung proportional zur Bevölkerungsgröße

Unterscheidung zwischen Nah- und Fernwanderungen sollte nicht an Gebietsgrenzen, sondern an Entfernungen festgemacht werden

² Der Eifelkreis Bitburg-Prüm (+873 Personen) profitiert von Zuwanderung aus Luxemburg sowie aus Nordrhein-Westfalen, vor allem aus der Region zwischen Aachen und Bonn.

³ Hochstetter, B.: Stadt – Land – Flucht? Teil I: Analysen zu aktuellen Wandertrends in Baden-Württemberg. In: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg, 9/2013, S. 10.

fischen Distanz könnte man trotz Grenzüberschreitung eher von einer Nahwanderung sprechen. Ein Wohnortwechsel zwischen Koblenz und Landau findet zwar innerhalb von Rheinland-Pfalz statt, müsste aufgrund der Distanz jedoch als Fernwanderung bezeichnet werden. Dass der Alltag der Menschen und ihre Lebensumgebung nicht an Landesgrenzen Halt macht, zeigen die bisherigen Auswertungen. In diesem Beitrag geht es ausschließlich um innerdeutsche Wanderungen. Dreh- und Angelpunkt sind die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz, aus denen eine Wanderung stattfindet: entweder in einen anderen rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirk oder in eine kreisfreie Stadt bzw. einen Landkreis eines anderen Bundeslandes.

Wanderungsströme nach Entfernung zwischen Herkunfts- und Zielort

Mehr als 14 000 Wanderungsströme werden ausgewertet

Grundlage der Analyse sind Wanderungsströme. Für jeden Strom liegt eine Information zum Herkunfts- und eine Information zum Zielort vor. Die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise in Rheinland-Pfalz können jeweils Herkunftsort (im Falle von Fortzügen) oder Zielort (im Falle von Zuzügen) sein. Nach dem Gebietsstand am 31. Dezember 2021 gab es in der Bundesrepublik Deutschland 400 Stadt- und Landkreise. Abgesehen von der Möglichkeit, innerhalb eines Kreises umzuziehen, ergeben sich bei 36 rheinland-pfälzischen Kreisen und 399 Herkunfts- oder Zielkreisen 14 364 Kombinationen.⁴

⁴ In 1717 von 14 364 Kombinationen beträgt die Entfernung weniger als 100 Kilometer. Zwischen den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken bestehen 834 derartige Kombinationen. Dies gilt für 306 Kombinationen mit hessischen, 251 Kombinationen mit baden-württembergischen, 154 Kombinationen mit nordrhein-westfälischen, 141 Kombinationen mit saarländischen und 31 Kombinationen mit bayerischen Verwaltungsbezirken.

Der Wanderungssaldo zwischen zwei Verwaltungsbezirken, beispielsweise Mainz und Wiesbaden, ergibt sich aus dem Strom von Wiesbaden nach Mainz (Zuzüge nach Mainz) abzüglich des Stroms von Mainz nach Wiesbaden (Fortzüge aus Mainz).

Für jede der 14 364 Kombinationen liegt die Entfernung (Luftlinie) zwischen den geografischen Mittelpunkten beider Kreise vor. Mit dieser Vorgehensweise wird die Distanz, die bei einem Umzug zwischen neuem und altem Wohnort zurückgelegt wird, nur näherungsweise erfasst. Für die Bildung einer Distanz-Variablen, werden die Kilometer-Angaben kategorisiert: Wanderungen zwischen zwei Verwaltungsbezirken, deren Entfernung weniger als 25 Kilometer beträgt, werden in diesem Beitrag als Wanderung im Nahbereich bezeichnet. Wanderungen zwischen Gebietseinheiten, die zwischen 25 und 50 Kilometern voneinander entfernt sind, gelten als mittlere Strecken, die auch täglich bewältigt werden könnten. Weiterhin werden Strecken zwischen 50 und 100 Kilometern als Kategorie erfasst. Als Fernwanderungen gelten Distanzen ab 100 Kilometern. Abhängig von der Größe der kreisfreien Städte und Landkreise variiert die Zahl der Verwaltungsbezirke, die in einem konkreten Radius erreichbar sind.

Für die Distanz zwischen zwei Verwaltungseinheiten werden vier Kategorien unterschieden

Die rheinland-pfälzische Wanderungsbilanz im Nah- und Fernbereich

Rund ein Drittel der jährlichen Zu- und Fortzüge der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke fanden im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 innerhalb der Kreisgrenzen statt (178 Wanderungen von 578 Zu- und 572 Fortzügen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Jeweils ein Fünftel der Zu- und der Fortzüge erfolgte über Distanzen von

70 Prozent der Wanderungen finden über Entfernungen von weniger als 50 Kilometern statt



bis zu 25 Kilometern oder über eine Distanz von 25 bis unter 50 Kilometern. Wanderungen zwischen Kreisen, deren Mittelpunkte 50 Kilometer oder mehr voneinander entfernt sind, machten weniger als 30 Prozent aus. Es fanden nicht nur mehr Nah- als Fernwanderungen statt, die rheinland-pfälzischen Kreise profitierten auch von der Nahwanderung. Sie verbuchten Zugewinne an Einwohnerinnen und Einwohnern.

Zu- und Fortzüge innerhalb von Rheinland-Pfalz heben sich in der Summe gegenseitig auf

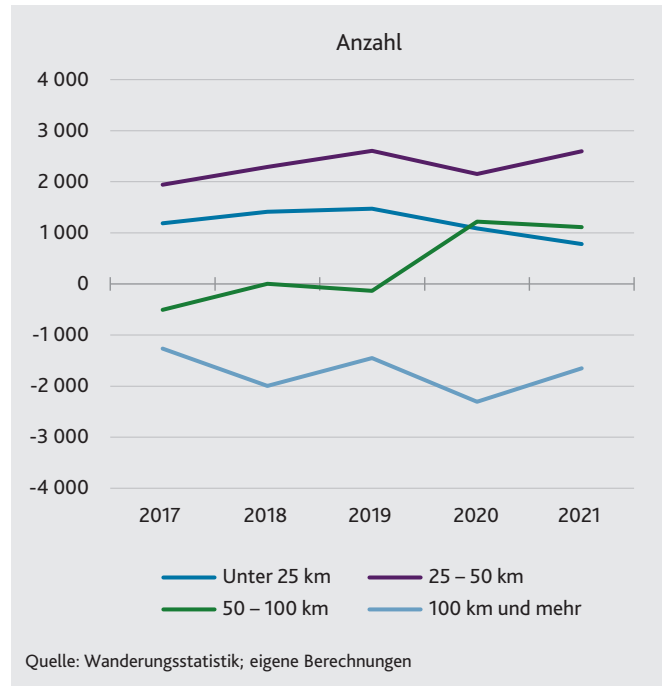
Die Wanderungsbilanz für Rheinland-Pfalz ergibt sich als Summe aus den Wanderungsbilanzen aller kreisfreien Städte und Landkreise des Landes. Wanderungen innerhalb von Rheinland-Pfalz heben sich gegenseitig auf, da beispielsweise ein Wanderungsgewinn von Mainz-Bingen gegenüber Mainz als Verlust von Mainz gegenüber Mainz-Bingen in die Landesbilanz einfließt. Die Wanderungsbilanz der rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte und Landkreise zusammengekommen wird somit allein durch die Wanderungen mit den Verwaltungsbezirken der angrenzenden Bundesländer ins Positive oder Negative verschoben.

Wanderungsbilanz für Wanderungen unter 100 Kilometern Entfernung positiv

Im Nahbereich (unter 25 Kilometern) sowie im Distanzbereich zwischen 25 und 50 Kilometern fielen die Wanderungsbilanzen der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke in Summe positiv aus (+2,9 bzw. +5,7 Personen je 10 000 Personen im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021).

Werden nur die Wanderungen zwischen Verwaltungsbezirken betrachtet, die eine Distanz von 50 bis 100 Kilometern zueinander aufweisen, lag der jährlich Wanderungsüberschuss im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 bei +0,8 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. In der Kategorie der Wanderungen über eine Distanz von

G2 Wanderungssaldo 2017–2021 nach Distanz



100 Kilometern und mehr ergab sich für die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke zwischen 2017 und 2021 im Durchschnitt ein Defizit in Höhe von -4,2 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Wanderungsbilanz über 100 Kilometer und mehr negativ

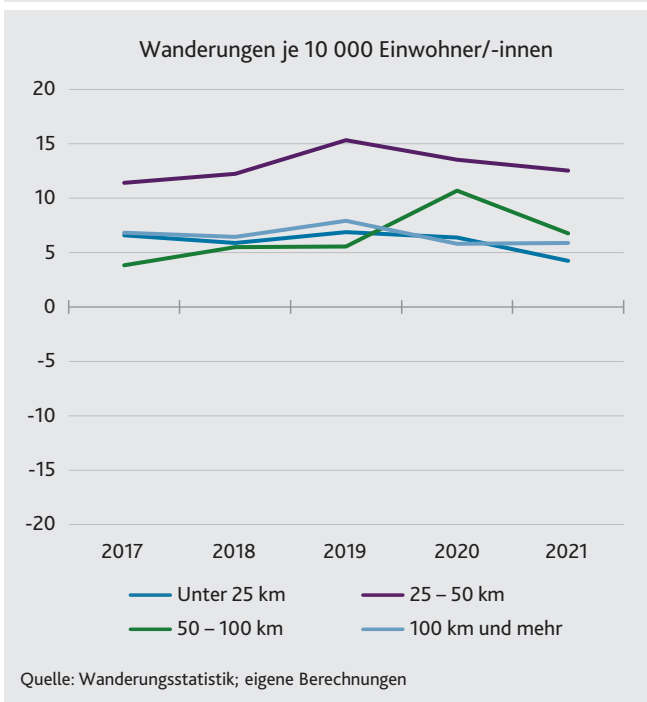
Durch Lebensphasen geprägtes Wanderungsverhalten

Die Wanderungsintensität, die Motive für einen Wohnortwechsel sowie die Kriterien und Präferenzen für die Wahl des Wohnortes variieren im Verlauf des Lebens. Aus diesem Grund lohnt sich ein nach Altersgruppen differenzierter Blick auf die Wanderungen. Kinder und Jugendliche ziehen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit ihren Eltern um, die in den meisten Fällen zwischen 30 und 49 Jahren alt sind. Die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke erzielten in Summe in beiden Altersgruppen über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern den höchsten Wande-

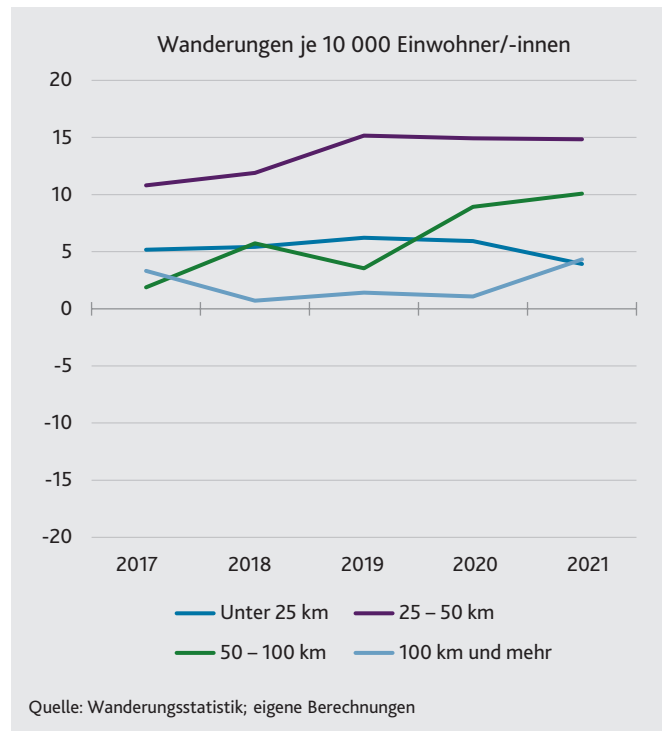
Höchste Wanderungsgewinne bei Minderjährigen und 30- bis 49-Jährigen über 25 bis 50 Kilometer

rungsgewinn (+13 bzw. +14 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Über eine Distanz von 50 bis unter 100 Kilometern gewannen die kreisfreien Städte und Landkreise in Summe 6,5 Kinder und Jugendliche je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner sowie sechs Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 30 bis 49 Jahren. Auch der Saldo der Wanderungen über 100 Kilometer und mehr war positiv (+6,6 Personen unter 18 Jahren bzw. +2,2 Personen zwischen 30 und 49 Jahren je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Die niedrigste Nettozuwanderung erzielten die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke bei Wanderungen im Nahbereich, d. h. unter 25 Kilometern (+6 Kinder und Jugendliche sowie +5,3 Personen im Alter von 30 bis 49 Jahren je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

G3 Wanderungssaldo unter 18-Jähriger 2017–2021 nach Distanz



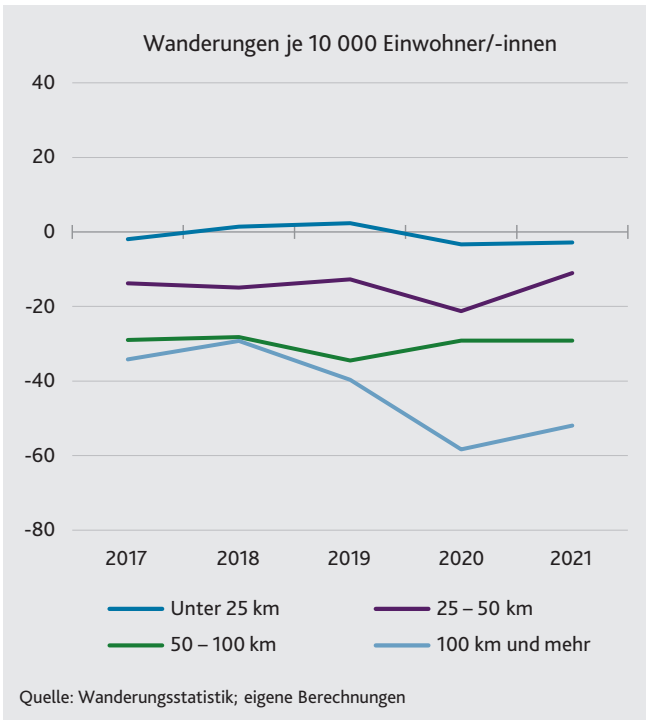
G4 Wanderungssaldo 30- bis 49-Jähriger 2017–2021 nach Distanz



Nach dem Schulabschluss und zu Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums verlassen viele junge Menschen zwischen 18 und 24 Jahren das Elternhaus und ziehen in eine andere Stadt. Die 25- bis 29-Jährigen befinden sich oftmals in der Phase des Berufseinstiegs. In beiden Altersgruppen war die Wanderungsintensität im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 fast dreimal so hoch wie in der Gesamtbevölkerung: So fanden 1 441 Zu- und 1 529 Fortzüge je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 18 bis 24 Jahren statt. In der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen wurden 1 618 Zu- und 1 677 Fortzüge je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner registriert. Die rheinland-pfälzischen Kreise verbuchten in Summe in beiden Altersgruppen Wanderungsverluste (–88 Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren und –59 Personen zwischen 25 und 29 Jahren je 10 000 Einwohnerinnen und

18- bis 29-Jährige wandern dreimal so oft wie die Bevölkerung insgesamt

G5 Wanderungssaldo 18- bis 24-Jähriger 2017–2021 nach Distanz



Einwohner derselben Altersgruppe). Für die 18- bis 24-Jährigen gilt: Je größer die Distanz zwischen altem und neuem Wohnort, desto größer ist das Defizit in der rheinland-pfälzischen Wanderungsbilanz. Durch Wanderungen über Entfernungen von 100 Kilometern und mehr verloren die Verwaltungsbezirke in Summe durchschnittlich 43 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner pro Jahr.

Wanderungsdefizit vor allem über längere Distanzen

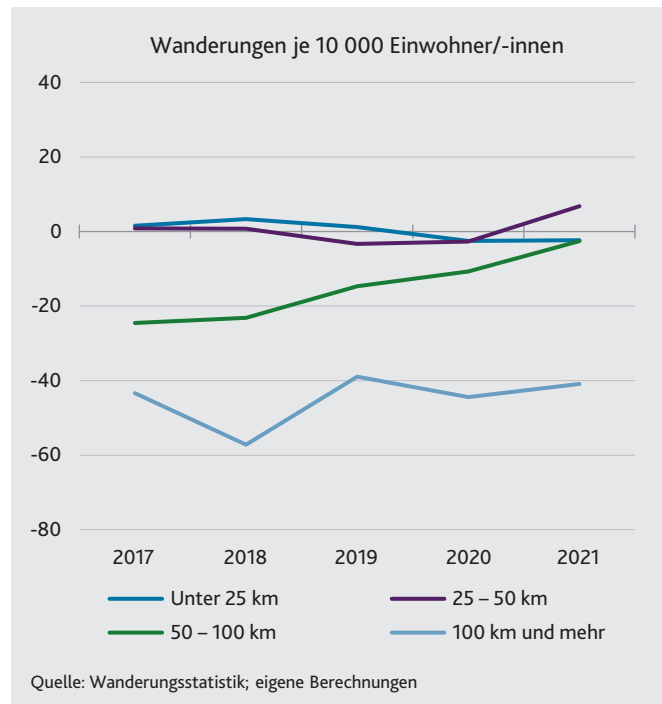
Eine sehr geringe Nettozuwanderung verzeichneten die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke bei den 25- bis 29-Jährigen über Distanzen von weniger als 50 Kilometern. Auch in dieser Altersgruppe fiel das Wanderungsdefizit aus rheinland-pfälzischer Sicht umso höher aus, je größer die Distanz zwischen dem Herkunfts- und dem Zielkreis war. So standen über Distanzen von 100 Kilometern und mehr Wanderungsverluste in Höhe von 45 Personen je 10 000 Ein-

wohnerinnen und Einwohner im Alter von 25 bis 29 Jahren zu Buche.

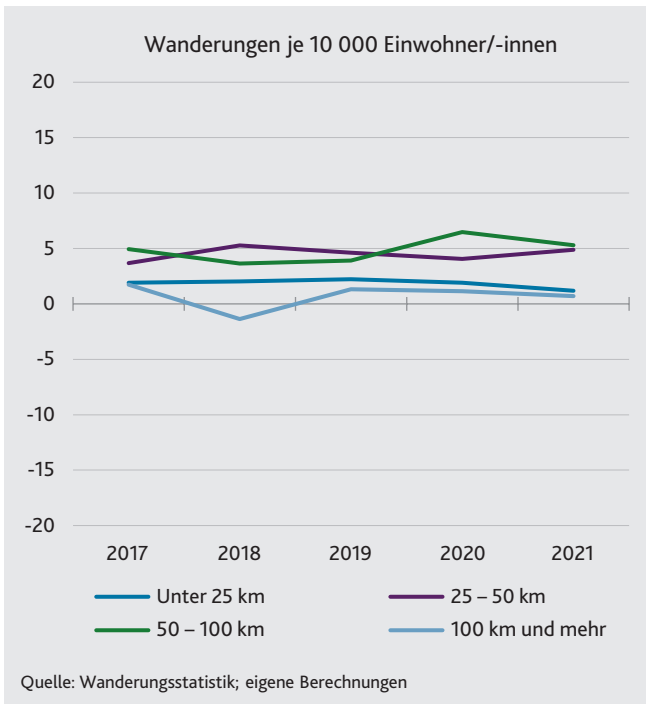
In der Gruppe der 50- bis 64-Jährigen fanden zwischen 2017 und 2021 jährlich im Durchschnitt nur rund 250 Zu- und Fortzüge je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner statt – etwa halb so viele wie in der Gesamtbevölkerung. Die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke verbuchten einen Nettogewinn in Höhe von zwölf Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner derselben Altersgruppe. Die höchsten Wanderungsüberschüsse wurden über Distanzen von 50 bis 100 Kilometern erzielt, gefolgt von Zugewinnen über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern (+4,9 bzw. +4,5 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Am geringsten profitierten die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke von Wanderungen der 50- bis 64-Jährigen über 100 Kilometer und mehr: Zwischen 2017

Nettozuwanderung der 50- bis 64-Jährigen vor allem über mittlere Distanzen

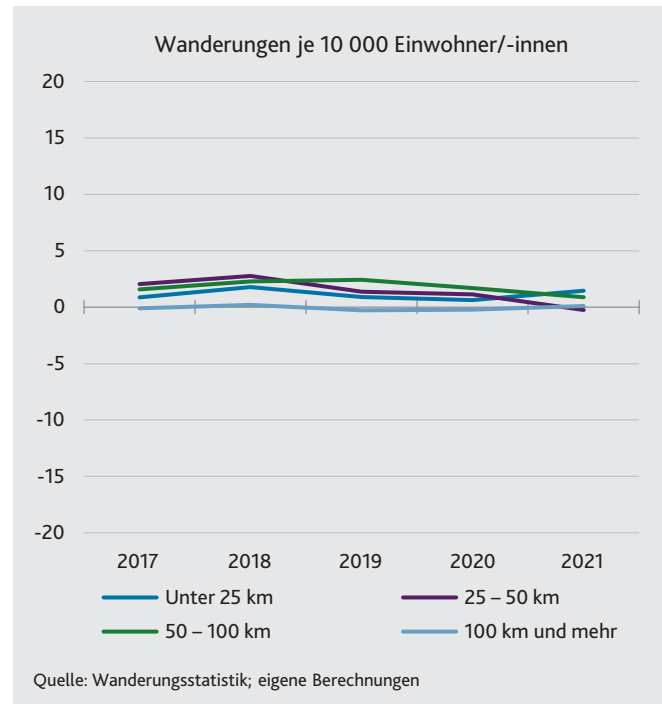
G6 Wanderungssaldo 25- bis 29-Jähriger 2017–2021 nach Distanz



G7 Wanderungssaldo 50- bis 64-jähriger 2017–2021 nach Distanz



G8 Wanderungssaldo 65-jähriger und Älterer 2017–2021 nach Distanz



und 2021 wurden jährlich im Durchschnitt Nettozuzüge von weniger als einer Person je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner desselben Alters registriert.

Niedrige Wanderungsgewinne in der Gruppe der Seniorinnen und Senioren

Die Wanderungsintensität ist in der Gruppe der 65-Jährigen und Älteren nochmals geringer: Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner dieses Alters, fanden 176 Zu- und 171 Fortzüge statt. Im Zeitraum von 2017 bis 2021 verbuchten die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke Wanderungsgewinne in Höhe von durchschnittlich 4,2 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Lediglich bei Wanderungen über Distanzen von 100 Kilometern und mehr war der Saldo nahezu ausgeglichen (-0,1 Personen).

Wanderungen nach Regionstypen

Um herauszufinden, inwieweit die Siedlungsstruktur einen Einfluss auf das Wanderungs-

verhalten innerhalb Deutschlands hat, werden die Wanderungsströme differenziert nach dem siedlungsstrukturellen Kreistyp ausgewertet. Es handelt sich um eine Einordnung der Stadt- und Landkreise in den siedlungsstrukturellen Kontext. In Rheinland-Pfalz gibt es vier „kreisfreie Großstädte“, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Trier, sowie 18 „städtische Kreise“, sechs „ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen“ und acht „dünn besiedelte ländliche Kreise“ (siehe Textkasten).

Die Wanderungsbilanz der vier kreisfreien Großstädte fiel im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 negativ aus (-78 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Eine differenziertere Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, dass die kreisfreien Großstädte nur bei den 18- bis 24-Jährigen Gewinne verbuchten (+464 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner

Kreisfreie Großstädte profitieren nur von Zuwanderung 18- bis 24-Jähriger



derselben Altersgruppe). Proportional zur Bevölkerungsgröße war das Wanderungsdefizit in der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen am größten (-571 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Auch Kinder und Jugendliche sowie die 30- bis 49-Jährigen verließen die kreisfreien Großstädte (-338 bzw. -221 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner desselben Alters). Menschen, die 50 Jahre oder älter sind, verließen die kreisfreien Großstädte ebenfalls,

allerdings war das durchschnittliche jährliche Wanderungsdefizit – gemessen an der Bevölkerungsgröße – vergleichsweise gering (-54 Personen im Alter von 50 bis 64 und -19 Personen, die 65 Jahre oder älter waren).

Die kreisfreien Großstädte verbuchten das größte Wanderungsdefizit über eine Distanz von weniger als 25 Kilometern (-60 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 ergab sich der geringste Wanderungsverlust

Kreisfreie Großstädte verbuchen hohe Wanderungsdefizite im Nahbereich

Der siedlungsstrukturelle Kreistyp im Überblick

Die räumliche Ebene zur Bildung der Kreistypen sind nicht die 36 Stadt- und Landkreise, sondern die 28 Kreisregionen. Kleinere kreisfreie Städte unter 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern werden mit den ihnen zugeordneten Landkreisen zu Kreisregionen zusammengefasst. Diese Kreisregionen werden nach ihrer Bevölkerungsdichte sowie nach ihrer Lage zueinander und innerhalb der Regionstypen klassifiziert und bilden damit die Basis der siedlungsstrukturellen Kreistypen.

Für die Typenbildung werden folgende Siedlungsstrukturmerkmale herangezogen:

- Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten
- Einwohnerdichte der Kreisregion
- Einwohnerdichte der Kreisregion ohne Berücksichtigung der Groß- und Mittelstädte

Auf diese Weise werden vier Gruppen unterschieden:

- **Kreisfreie Großstädte:** Kreisfreie Städte mit mindestens 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

- **Städtische Kreise:** Kreise mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten von mindestens 50 Prozent und einer Einwohnerdichte von mindestens 150 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer; sowie Kreise mit einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte von mindestens 150 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer.

- **Ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen:** Kreise mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten von mindestens 50 Prozent, aber einer Einwohnerdichte unter 150 Einwohnerinnen und Einwohnern je Quadratkilometer, sowie Kreise mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten unter 50 Prozent mit einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte von mindestens 100 Einwohnerinnen und Einwohner je Quadratkilometer.

- **Dünn besiedelte ländliche Kreise:** Kreise mit einem Anteil der Bevölkerung in Groß- und Mittelstädten unter 50 Prozent und Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte unter 100 Einwohnerinnen und Einwohner je Quadratkilometer.

über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern (–2,6 Personen). Die Defizite über Entfernungen von 50 bis 100 Kilometern sowie 100 Kilometern und mehr waren ebenfalls vergleichsweise gering (–8,6 bzw. –6,7 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Städtische Kreise sind bei 30- bis 49-Jährigen beliebt

Zu den städtischen Kreisen werden die sechs kreisfreien Städte Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Neustadt, Speyer und Worms als auch zwölf Landkreise⁵ gezählt. Diese profitierten in den vergangenen Jahren von Zuwanderung durch Suburbanisierung. Die städtischen Kreise insgesamt verbuchten Überschüsse in ihren Wanderungsbilanzen (+17 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021). Besonders beliebt waren die städtischen Kreise bei den 30- bis 49-jährigen Erwachsenen sowie den Kindern und Jugendlichen (+75 bzw. +67 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner derselben Altersgruppe). Im Gegensatz dazu verlassen die 18- bis 24-Jährigen die städtischen Kreise (–204 Personen). Deutlich geringer fielen die Wanderungsverluste in der Gruppe der 25- bis 29-Jährigen aus (–24 Personen). In den anderen Altersgruppen ergaben sich, gemessen an der Bevölkerungsgröße, niedrigere Wanderungsgewinne.

Städtische Kreise profitieren vor allem von Suburbanisierung

Die städtischen Kreise profitierten deutlich von der Suburbanisierung, denn sie erzielten die höchsten Wanderungsgewinne gegenüber kreisfreien Städten und Landkreisen, die weniger als 25 Kilometer entfernt sind (+14 Personen je 10 000 Einwohnerinnen

5 Altenkirchen, Mayen-Koblenz, Neuwied, Rhein-Lahn-Kreis, Westerwaldkreis, Alzey-Worms, Bad Dürkheim, Germersheim, Kaiserslautern, Südliche Weinstraße, Rhein-Pfalz-Kreis und Mainz-Bingen

und Einwohner). Im gleichen Zeitraum ergaben sich niedrige Gewinne über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern (+5,5 Personen). Verluste, wenn auch geringe, zeigten sich über Distanzen von 50 bis 100 Kilometern und bei Fernwanderungen ab 100 Kilometern (–0,6 bzw. –1,9 Personen).

Die Wanderungsbilanz der Gesamtbevölkerung in ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen⁶ fiel positiv aus. Zwischen 2017 und 2021 ergaben sich jährlich im Durchschnitt Überschüsse in Höhe von 32 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. In den Gruppen der 30- bis 49-Jährigen und der Minderjährigen gab es Überschüsse (+101 bzw. +135 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner), die zudem größer ausfielen als in den städtischen Kreisen. In den Gruppen der 25- bis 29-Jährigen und der 50- bis 64-Jährigen erzielten die ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen Wanderungsgewinne (+61 bzw. +44 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Einzig in der Gruppe der 18- bis 24-Jährigen verbuchten die ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen Wanderungsverluste, und zwar erhebliche (–265 Personen).

30- bis 49-Jährige sowie Minderjährige ziehen in ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen

Differenziert nach Entfernungen zeigt sich, dass die ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen – proportional zur Bevölkerung – stärker als die städtischen Kreise von Nahwanderung über weniger als 25 Kilometer profitierten (+25 Personen). Gleichzeitig waren die Verluste aufgrund von Fernwanderung über 100 Kilometer und mehr größer (–12 Personen).

6 Als ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen gelten die Landkreise Ahrweiler und Bad Kreuznach, der Donnersbergkreis, der Landkreis Kusel, der Rhein-Hunsrück-Kreis sowie der Landkreis Trier-Saarburg.



Wanderungsgewinne für dünn besiedelte ländliche Kreise

Ähnlich wie die ländlichen Kreise mit Verdichtungsansätzen verbuchten die dünn besiedelten ländlichen Kreise⁷ im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 Wanderungsgewinne. Diese fielen jedoch nur halb so hoch aus wie in den ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen (+17 zu +32 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). In der Gruppe der 30- bis 49-Jährigen sowie der Minderjährigen verbuchten die dünn besiedelten ländlichen Kreise einen Nettogewinn von 54 bzw. 39 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner des entsprechenden Alters. Zudem erfreuten sich die dünn besiedelten ländlichen Kreise eines Wanderungsüberschusses in den Altersgruppen der 50- bis 64-Jährigen und der 65-Jährigen und Älteren (+22 bzw. +7,8 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Lediglich die 18- bis 24-Jährigen zogen aus dünn besiedelten ländlichen Kreisen deutlich häufiger fort als zu (-249 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Höchste Wanderungsgewinne über Entfernungen von 25 bis 50 Kilometern

Die Differenzierung der Wanderungszahlen nach Entfernungen zeigt, dass die dünn besiedelten ländlichen Kreise den größten Nettogewinn über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern erzielten (+9,9 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner). Da ein Teil der dünn besiedelten ländlichen Kreise so groß ist, dass die Mittelpunkte angrenzender Landkreise nicht im Radius von weniger als 25 Kilometern liegen, kommen die Wanderungsgewinne über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern aus der unmittelbaren Umgebung dieser Landkreise. Die tatsächlichen Wanderungsdistanzen können sowohl

7 Zu den dünn besiedelten ländlichen Kreisen gehören Birkenfeld, Cochem-Zell, Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Vulkaneifel, Südwestpfalz sowie die beiden kreisfreien Städte Pirmasens und Zweibrücken.

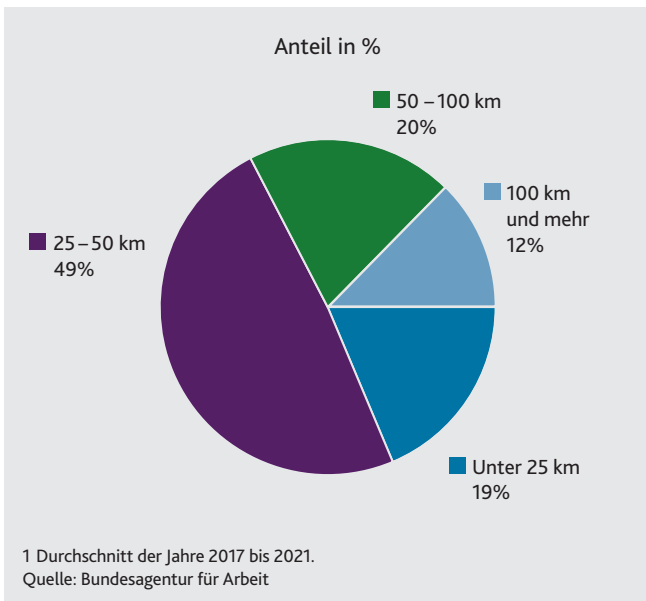
kleiner als auch größer sein, wahrscheinlicher erscheinen jedoch kurze Wanderungen von ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen in dünn besiedelte ländliche Kreise. Ob Miet- bzw. Kaufpreise für Immobilien oder andere, persönliche Motive eine Rolle spielen, kann mit der Wanderungsstatistik nicht geklärt werden. Geringe Wanderungsüberschüsse verbuchten die dünn besiedelten ländlichen Kreise zudem über Distanzen von weniger als 25 Kilometern sowie zwischen 50 und 100 Kilometern (+2,4 bzw. +6,2 Personen). Der Saldo der Fernwanderungen war negativ (-1 Person je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner).

Pendlerströme und -verflechtungen

Die bisherigen Auswertungen zeigen unter anderem, dass der Nettogewinn gegenüber Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland größtenteils aus Nahwanderungen entstand. Die Distanz zwischen Wohn- und Arbeitsort kann durch Pendeln überbrückt werden. Diejenigen, die aus den angrenzenden Bundesländern über kürzere Distanzen zugewandert und sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, können entweder zu ihren bisherigen Arbeitsorten pendeln oder am neuen Wohnort eine Arbeitsstelle suchen bzw. infolge eines Arbeitsplatzwechsels umziehen. Würden die zuwandernden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zu ihren bisherigen Arbeitsorten pendeln, dann müsste die Zahl der Auspendelnden im Zeitverlauf zunehmen. Auf der anderen Seite hätte die Verlegung von Wohn- und Arbeitsort nach Rheinland-Pfalz keine Auswirkungen auf den Pendersaldo, die Differenz aus Einpendelnden und Auspendelnden. Weitere Konstellationen von Wohn- und Arbeitsortwechsel sind selbstverständlich möglich.

Wandungs- und Pendlerverhalten hängen zusammen

G8 Pendlerdefizit 2017–2021¹ nach Distanz



Die Pendlerstatistik der Bundesagentur für Arbeit macht präzise Angaben zu Wohn- und Arbeitsort. Viele Erwerbstätige, darunter auch sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, arbeiteten in den Jahren 2020 und 2021, während der Coronapandemie, häufig im Homeoffice. Auch nach dem Ende der gesetzlichen Homeoffice-Pflicht arbeiten viele Beschäftigte tageweise von zu Hause aus. Ob und wie oft sie pendeln, erfasst die Statistik nicht.

Negativer
Pendlersaldo
wächst zwi-
schen 2017
und 2021

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohn- und am Arbeitsort Rheinland-Pfalz stieg zwischen 2017 und 2021 um 4,7 bzw. 4,5 Prozent. Damit einhergehend stiegen auch die Zahl der Ein- und der Auspendelnden. Der Überschuss der Auspendelnden vergrößerte sich um 4 300 auf 151 600 Personen. Bezogen auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner entspricht dies einem Anstieg des Defizits von –362 Personen im Jahr 2017 auf 369 Personen im Jahr 2021. Zwischen der Entwicklung

des Wanderungs- und des Pendlersaldos besteht ein negativer statistischer Zusammenhang ($r = -0,83$). Das bedeutet: je größer der Wanderungsüberschuss, desto geringer ist der Pendlerüberschuss. Inhaltlich könnte dies darauf hindeuten, dass Menschen, die nach Rheinland-Pfalz ziehen, ihren Arbeitsort außerhalb des Landes behalten und dorthin pendeln. Am stärksten korreliert die zeitliche Entwicklung des Pendlersaldos mit dem Wanderungssaldo der 30- bis 49-Jährigen ($r = -0,92$). Vergleichbar hohe Korrelationskoeffizienten ergeben sich zwischen der zeitlichen Entwicklung des Pendlersaldos und der Entwicklung des Wanderungssaldos Minderjähriger, die mit ihren Eltern den Wohnort wechseln ($r = -0,88$) sowie mit dem Wanderungssaldo 25- bis 29-Jähriger ($r = -0,87$). Zwischen dem Wanderungssaldo der meist nicht mehr berufstätigen 65-Jährigen und Älteren und dem Pendlersaldo der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten besteht erwartungsgemäß ein schwacher Zusammenhang ($r = -0,24$). Da die 18- bis 24-Jährigen verstärkt in die kreisfreien Städte ziehen, wo zugleich viele Arbeitsplätze sind, zu denen die Beschäftigten pendeln, besteht eine starke positive Korrelation zwischen dem Wanderungssaldo dieser Gruppe und dem Pendlersaldo insgesamt.

Zusammen-
hang zwischen
Wanderungs-
und Pendlersaldo

In Abhängigkeit der Ausgestaltung der Straßen und anderen Verkehrsverbindungen (Streckenzustand, Stauanfälligkeit) unterscheidet sich die Fahrtzeit für eine bestimmte Strecke teils deutlich. Dennoch lohnt sich ein Blick auf die Pendlerstrecken⁸ nach Distanz: Die rheinland-pfälzischen Kreise verbuchen in Summe über alle Distanzen Defizite.

Höchstes
Pendlerdefizit
über Distanzen
von 25 bis
50 Kilometern

⁸ Rund die Hälfte der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeitete im selben Kreis in dem sie wohnte.



Das größte Defizit in Höhe von 179 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2021 über Distanzen von 25 bis 50 Kilometern. Über längere Distanzen von 50 bis 100 Kilometern ergab sich 2021 ein Defizit von 74 Personen je 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Nahbereich von 25 oder weniger Kilometern pendelten 69 Personen mehr aus als ein. In Summe der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz stand ein Defizit in Höhe von 47 Personen über Distanzen von 100 und mehr Kilometern zu Buche.

Fazit

Die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke erzielten zwischen 2017 und 2021 in Summe über die Kreisgrenzen Wanderungsgewinne, vor allem über kurze und mittlere Distanzen. Gleichzeitig ergibt sich ein negativer Pendlersaldo gegenüber kreisfreien Städten und Landkreisen, die in kurzer und insbesondere in mittlerer Distanz zu rheinland-pfälzischen Landesgrenzen in

den angrenzenden Bundesländern liegen. Die Ergebnisse sprechen dafür, dass rheinland-pfälzische Verwaltungsbezirke, die in kurzer Distanz zur Landesgrenze liegen, als Wohnorte beliebt sind. Eine wichtige Ursache für diesen Zusammenhang könnten die Preisunterschiede für Miet- und Eigentumswohnungen zwischen Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland sein.

Dr. Andrea Weitzel ist Referentin im Referat „Analysen Staat, Soziales“.

Info

Im Februar 2022 erschien Teil I des Beitrags „Wanderungen zwischen städtisch und ländlich geprägten Regionen“ mit dem Schwerpunkt der Wanderungsbilanz nach Raumtypen und Altersgruppen zwischen 2011 und 2020. In der März-Ausgabe 2022 wurde in Teil II besonders das Thema Binnenwanderung betrachtet.